A2

Antrag

Initiator*innen: Thorsten Kellermann

Titel: **WEITERENTWICKLUNG DES MÜNCHNER STROMNETZES HIN ZU DEZENTRALEN NETZEN UND SMART GRIDS**

Antragstext

Der Stadtparteitag der Grünen München fordert die Stadtratsfraktion Grüne/Rosa Liste auf folgende Schritte zur Weiterentwicklung von SmartGrids (intelligente Stromnetze) und dezentraler Energieversorgung prüfen zu lassen. Ein Prüfung ist aktuell sinnvoll, da das Bundesministerium für Wirtschaft und Klima (BMWK) gerade die Voraussetzung zur Nutzung dieser Technologien verbessert, es aber einige Jahre zur Planung und Umsetzung braucht.

1. Flexibilität der Stromversorgung

    1. Bestehende und zukünftigen Verteilernetze sollen derart ausgebaut werden, dass sie von Akteur*innen je nach Bedarf genutzt werden können. Es soll geprüft werden, ob die Stromnetze der Stadt ausreichend leistungsfähig sind, um nach Belieben aus Photovoltaik (PV) Anlagen oder Speichersystemen Strom in das Netz einzuspeisen. Zudem ist festzustellen, wie Netze ausgebaut werden müssen, um die Nutzung von Speichern wie E-Autos zu ermöglichen.

    2. Um in dezentralen Netzen Stromengpässe zu vermeiden, sollen folgende Punkte beachtet werden:

        1. Ausbau dezentraler Speicherkapazität: Trafostationen sind bereits dezentrale Stromverteilpunkte. Es soll geprüft werden, ob Trafostationen derart erweitert werden können, dass sie als Standort für lokale Energiespeicher zur Speicherung und Verteilung des PV Stroms der angebundenen Hauhalte dienen

können, um lokal erzeugten Strom besser zu nutzen.

    2. Es soll geprüft werden, inwieweit der Transport zwischen Erzeuger und Verbraucher verkürzt werden kann, um die Grundvoraussetzungen für die Dezentralisierung der Stromversorgung zu verbessern.

    3. Es soll geprüft werden, welche Maßnahmen zur Cybersicherheit ergriffen werden müssen, um Smart Grid Systeme vor digitalen Angriffen zu schützen.

2. Prosuming voranbringen:
   Dezentralisierung der Energieversorgung setzt ein hohes Bürger*innen Engagement voraus. Daher soll geprüft werden welche weiteren Konzepte es gibt, Bürger*innen zu motivieren, sich am Ausbau erneuerbarer Energien zu beteiligen.

    1. Wichtig ist die weitere Förderung von Wohn- oder Gewerbequartierskonzepten zur Erzeugung lokalen Stroms.

    2. Die Anbindung von größeren Wärmepumpen bei Prosumern (Nahwärmenetze)

    3. Anreize für Mieterstromprojekte

    4. Anmeldeprozesse im Bereich Niederspannung vereinfachen

Begründung

Die Energiewende hat viele Standbeine. Die Dezentralisierung von Energienetzen und die damit nötige Optimierung der Steuerung durch Smart Grid Technologien soll dazu beitragen, die benötigte Menge an Großkraftwerken zu reduzieren und die Partizipation der Menschen an der Energieversorgung zu erhöhen. Die Auswirkungen auf den Klimaschutz sind erheblich. Je nach Art der Berechnung kann durch eine weitestgehende Dezentralisierung die Grundlast der Stromversorgung auf 16% des insgesamt erzeugten Stromes reduziert werden. Damit müssten erheblich Mengen Strom erst gar nicht produziert werden, da Verluste minimiert werden.
Der Ausbau solcher Technologien in einer Stadt wie München braucht Zeit. Zudem werden wichtige rechtliche Voraussetzungen durch das BMWK erst geschaffen. Deshalb ist es nötig, jetzt nach der Smart-Meter (digitale und dezentrale Energiemessung) Initiative der Stadtwerke, die nächsten Schritte zum Ausbau dieser Technologien zu evaluieren.

Quellen:

- Digitalisierung und die Transformation des urbanen Akteursgefüges – Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung https://d-nb.info/1132066166/34
- Mieterstrom: https://de.wikipedia.org/wiki/Mieterstrom
- SmartGrid: https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligentes_Stromnetz

Unterstützer*innen

Angela Büttner (KV München), Verena Matzner (KV München), Gerald Zehetbauer (BV Bundesverband), Christopher Stark (KV München), Anja Callam (KV München), Anna Weyand (KV München), Sabine Miksa (KV München), Martin Züchner (KV München), Roland Barfus (KV München), Gisela Kainz (KV München), Frank Dürsch (KV München)